

## Der indische Subkontinent

### 1. Überblick über die politische Geschichte (MANN 2005)

a. *Das Mogulreich* (1526–18. Jh.). 1526 Unterwerfung Nordindiens durch Timuriden aus Kabul. Bis ca. 1600 Unterwerfung eines großen Teils des Subkontinents. Als bedeutendster Herrscher gilt Akbar I. (reg. 1556–1605). Geregelte Steuereinzahlung u. Gerichtsverwaltung (*divan*). Die Elite bestand aus Muslimen, aber zugleich Verbindung islamischer u. hinduistischer Kultur. Im 18. Jh. Zerfall der Mogul-Herrschaft, insbes. Marathen-Staaten im Dekhan, Radschputen-Staaten im W sowie *nawabs* in Bengalen. Spirituelle u. politische Autorität von „little kings“ blieb aber vom Verweis auf den Mogul sowie die Verleihung von Herrschaftsrechten durch diesen abhängig → geteilte, abgestufte Herrschaft; trotz häufiger militärischer Konflikte kein System sich konkurrierender Staaten.

b. *Von der EIC zur britischen Kronkolonie* (ca. 1750–1858). Über die Organisation der Baumwollverarbeitung in Bengalen baute die EIC ihre Organisation aus, die Mitte 18. Jh. in Konflikt mit dem *nawab* geriet. Nach dem Sieg von Plassey (1757) übernahm die EIC zunehmend Steuerdistrikte, nach der endgültigen militärischen Ausschaltung des *nawab* erhielt sie vom Mogul die *diwani* über Bengalen u. Bihar (1765). Mit dem Regulating Act (1773) u. dem India Act (1784) erhielt die EIC einen parlamentarischen Kontrollrat, u. es wurden die Grundlage für eine brit. Territorialverwaltung in Indien gelegt. 1773–1785 erster Generalgouverneur Warren Hastings: Ordnung von Steuerrecht u. Verwaltung. Seit dieser Zeit Ziel der *British Paramountcy* (souveräne Herrschaft, im Gegensatz zum herkömmlichen Konzept der gestuften Herrschaft). Umgekehrt 1813 Abschaffung des Handelsmonopols der EIC u. 1833 Ende ihrer Handelsaktivitäten. Bis Mitte 19. Jh. Errichtung von Protektoraten über indische Fürstentümer u. Ausdehnung der Herrschaft über das heutige Pakistan u. Myanmar (Burma). 1857–59 weiträumiger *Aufstand* v. a. im nördl. Indien. Er markiert einerseits die Durchsetzung der *British Paramountcy*, andererseits wird er oft als Ausgangspunkt der nationalen Befreiungsbewegung gesehen. 1858 Auflösung der EIC u. Einrichtung eines brit. Vizekönigs (*British Raj*).

c. *Von der Kolonialherrschaft zur Unabhängigkeit*. Einerseits direkte Verwaltung eines Teils des Territoriums, andererseits autonome Fürstentümer, die aber kontrolliert wurden u. in deren Verwaltungsdienst zahlreiche Briten tätig waren (*indirect rule*). Ab Mitte 19. Jh. Aufbau einer brit. Verwaltung (*Indian Civil Service*). 1860er J. Vereinheitlichung der Rechtsprechung, 4. V. 19. Jh. brit. Post-, Telegraf-, Münz- u. Salzmonopol auch in den Fürstentümern. — In den 1870er J. Entstehung der indischen Nationalbewegung; sie vereinte auf lokale Identitäten basierenden Widerstand mit Trägern auf nationaler Ebene, die in Europa ausgebildet worden waren. 1885 Gründung des *Indian National Congress*, 1907 der *Muslim League*. 1947 Unabhängigkeit u. Teilung des Landes.

### 2. Indien und die Große Divergenz (BROADBERRY et al. 2015)

Das reale Bruttoinlandprodukt pro Kopf ging ca. 1600–1830 um ca. ¼ zurück, um sich danach zu stabilisieren. Damit öffnete sich ab 2. H. eine Einkommensschere insbesondere

gegenüber GB. Auch die Urbanisierungsrate (Bevölkerung in Städten >5000 Einw. / Gesamtbevölkerung) nahm ab der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts von 15% auf 9% (1871) ab. Hauptgrund für den Einkommensrückgang war das langsame Agrarwachstum (1600–1871 0,1% p. a.), das hinter demjenigen der Bevölkerung (0,2%) zurück blieb. Der Gewerbesektor trug nichts zur Kompensation des Agrarwachstums bei; vielmehr schrumpfte seine Wertschöpfung 1801–1831 um ca. 1/3, es fand also Desindustrialisierung statt.

### 3. Das indische Baumwollgewerbe im 18./19. Jh. (HOSSAIN 1982; RIELLO/ROY 2010)

a. *Übersicht*. Der indische Subkontinent nahm in der Frühen Neuzeit eine zentrale Stellung in einem weitgespannten Handelsnetz um den indischen Ozean ein (CHAUDHURI 1978). Im letzten Drittel des 17. Jh. wurden indische Baumwollwaren zu einem der wichtigsten Gegenstände des europ. Asienhandels (04.12.18, §3.b). 1. H. 19. Jh. gingen Exporte von Baumwollwaren zurück, u. ab 1830er J. überstiegen Importe die Exporte. Bis um 1890 nahmen Importe zu; erst in 1880er J. entstand eine nennenswerte mechanische Baumwollweberei, die allmählich Importe zu substituieren begann.

b. *Räumliche Struktur im 18. Jh.* Schwerpunkte im Punjab (NW), Gujarat (W), Coromandel-Küste sowie Bengalen. Z. T. musste Rohbaumwolle über größere Distanzen herangeführt werden (Hauptanbaugebiete: Dekhan, Gujarat). Im 18. Jh. entwickelte sich Bengalen zum wichtigsten Gebiet der exportorientierten Produktion. Exporte machten nur einen kleinen Teil der Gesamtproduktion aus, in den 1790er J. ca. 3–10%.

c. *Produktionsverhältnisse in Bengalen, spätes 18. Jh.* (1) *Keine organisatorische Integration*. (i) Rohbaumwolle wurde von Frauen aller Kasten auf ländlichen Märkten (*hats*) gekauft u. *versponnen*. Das fertige Garn wurde durch Kleinhändler (*paikar*) bei den Spinnerinnen eingesammelt u. wiederum über *hats* an Weber verkauft. (ii) Die *Weberei* wurde durch formal selbständige Handwerker betrieben, die je nach Produkt unterschiedlichen Kasten angehörten. Allerdings waren die Handwerker bei Kreditgebern, die bis zu 80% des Produktionswerts vorfinanzierten, stark verschuldet. Es waren auch diese Kreditgeber, welche den Webern die Tücher abkauften u. auf diese Weise den Kredit amortisierten. Allerdings war mit dieser Vorfinanzierung kein Verlag im Sinn der Beeinflussung der Produktspezifikation u. –qualität verbunden (vgl. 16.10.18, §2.b), sondern es handelte sich um ein reines Kreditgeschäft (*dadan*). (iii) *Internationale Vermarktung*: Die EIC u. andere Europäer kauften das Tuch zunächst vor allem bei selbständigen *dadan*-Kaufleuten u. nur zum Teil über eigene Agenten ein. Probleme mit verspäteten Lieferungen und Betrügereien veranlassten die EIC jedoch ab den 1750er Jahren zum Aufbau einer eigenen Einkaufsorganisation: Von ihr beschäftigte Unterfaktoren (*gumashyas*) betrieben auf ländlichen Stapelplätzen Einkaufsbüros u. bedienten sich zusätzlich angestellter *paikar* zur Herstellung eines direkten Kontakts zu Webern.

(2) *Institutionelle Faktoren*. Wirtschaftsrecht: Im sog. *Panchayat*-System regelten Kasten u. Zünfte Rechtsfragen weitgehend autonom. Es gab somit kein das ganze Produktionssystem umgreifendes Wirtschaftsrecht zur Regelung der Unterschlagung von Krediten etc. — Unterschiedliche Währungen in verschiedenen Zirkulationssphären: Weber erhielten ihre Kredite in Silber, z. T. sogar in Gold, mussten jedoch Garn in Kauri

bezahlen, wobei Geldwechsler Provisionen verdienten. — Eigentumsschutz fehlte; es gab willkürliche Übergriffe von Herrschern gegenüber Kaufleuten → kein Anreiz zur Kapitalakkumulation seitens indischer Kaufleute.

(3) *Wandel der EIC zum Herrschaftsträger.* (i) Trotz steigender Rohwarenpreise ab Mitte 18. Jh. hielt die EIC den Einkaufspreis von Tuch u. damit auch ihre Profitspanne vor dem Hintergrund gegebener Weltmarktpreise konstant. Der Rückgang der Lohnspanne der Weber führte zu einer Verschlechterung der Produktqualität. Gegenüber Webern Substitution von Lohnanreizen durch herrschaftlichen Druck: 1773–1793 im Zuge des Herrschaftsaufbaus Ausbau der administrativen Kontrolle über Weber (individuelle Erfassung durch *gumashyas*). (ii) Im Zuge der Industrialisierung verdrängte die britische Baumwollindustrie das indische Baumwollgewerbe vom Markt. Damit fehlte der EIC der Anreiz, Weber gegen steigende Ansprüche der lokalen Steuerverwaltung zu verteidigen → Rückzug der Weber mindestens von der Exportproduktion.

(4) *Fazit.* Institutionelle Rahmenbedingungen (fehlender Eigentumsschutz, Zersplitterung des Wirtschaftsrechts) konservierten die organisatorische Trennung verschiedener Verarbeitungsstadien. Es gab somit keine Unternehmer, die Signale für den Anreiz zur Substitution von Arbeit durch Kapital hätten auffangen u. verarbeiten können. Angesichts der überlegenen Konkurrenz der aufsteigenden britischen Baumwollindustrie verlor die EIC im frühen 19. Jh. den Anreiz, den Gewerbesektor zu fördern, da sie leichter Profite aus Herrschaftsausübung erwirtschaftete.

*d. Entwicklung im späteren 19. Jh.* Aufgrund der Isolierung vieler regionaler Märkte u. der niedrigen Löhne konnten sich Handweber halten, die zunehmend importiertes Garn zu groben Tuchen für regionale Märkte verarbeiteten. Ab 1854/56 ausgehend von Mumbai (Bombay) Gründung von Baumwollspinnereien durch indische Unternehmer (zunächst Parsen mit weitgefächerten Handelsaktivitäten), die ab den 1880er J. auch für den Export produzierten u. rasch auch mechanische Baumwollwebereien gründeten. Die Industrie blieb auf wenige Zonen im Westen konzentriert u. entwickelte keine Koppelungseffekte auf andere Sektoren.

#### 4. Wandel zum Exporteur von Agrargütern im 19. Jahrhundert

*a. Aufstieg des Anbaus von cash crops.* Ab ca. 1830 beschleunigte sich das Agrarwachstum wegen der Diversifizierung von der Nahrungsmittelproduktion zum Anbau exportfähiger *cash crops* (oder Stapelgütern). Wachsende Exporte von Agrargütern ersetzen die früheren Exporte von Baumwolltöchern. Zur Bezahlung der Pensionen der britischen Beamten war die EIC bzw. die Kolonialverwaltung an einem Handelsbilanzüberschuss interessiert, und sie förderte deshalb den Anbau von *cash crops* (u. a. Opium). Wichtige Agrarexportgüter im 19. Jh.: Opium (China wichtiger Exportmarkt; vgl. 08.01.19, §2.d zum Opiumkrieg), Tee, Rohbaumwollwolle (insbesondere ab Bürgerkrieg in den USA, 1861–1865), Indigo (starker Rückgang nach 1897 wg. kommerziell betriebener Indigosynthese durch BASF), Jute; daneben Grundnahrungsmittel, insbes. Reis u. Weizen.

*b. Exporte von Grundnahrungsmitteln und Unterversorgung: Der Befund.* Die wichtige Stellung Indiens auf dem globalen Getreidemarkt des 19./frühen 20. Jh. (vgl. Folien

18.12.18) kontrastiert mit häufigen Hungersnöten (u. a. 1865/66 in Orissa, 1877/79, 1896/97, 1898/1900, 1906/07, 1943 in Bengalen). Oft gingen diese mit Hungerrevolten einher, denn die liberale Politik der Kolonialregierung unterband Exporte nicht, regulierte den lokalen Kreditwucher nicht u. traf lange keine staatl. Hilfsmaßnahmen. Wie lassen sich Nahrungsmittelexporte bei schlechtem Ernährungsstand erklären?

*c. Der entitlement-Ansatz von SEN (1981; vgl. 18.12.18, §1.b).* (1) *Grundidee.* Die Versorgungslage hängt nicht nur vom Angebot (d. h. Ernteausgang), sondern auch von der Nachfrage ab, die ihrerseits vom Einkommen abhängt. Schlechter Pflanzenwuchs bewirkt einen Rückgang der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften (Ernte, Dreschen etc.), deren Einkommen somit sinkt, so dass sie weniger in der Lage sind, Nahrungsmittel nachzuzufahren. In einer Wirtschaft, in der die Landwirtschaft dominiert, führt somit eine Missernte zu einem Rückgang der Nachfrage nach Nahrungsmitteln. — (2) *Folgen von Marktintegration.* Wird eine Region mit geringem Einkommen durch die Reduktion der Transportkosten in den Weltmarkt mit insgesamt höherem Durchschnittseinkommen integriert. Wegen niedrigem Einkommen sind auch die Nahrungsmittelpreise vor der Integration relativ tief. Die Integration bewirkt ein Angleichen der Preise der nun gehandelten Nahrungsmittel an das Weltmarktniveau. Bei Vorhandensein unterbeschäftigter Arbeitskräfte steigen aber die Einkommen der Landarbeiter(innen) nicht mit, so dass eine Verschlechterung der *entitlements* in der fraglichen Region erfolgt.

*d. Eisenbahnbau (KERR 2006).* Ab 1850er J. Bau eines der größten Eisenbahnnetzwerke der Welt (1920 61'220 km). Subventionierung des Eisenbahnbaus durch staatl. Renditegarantien, 1900 Verstaatlichung. Das Netz ging v. a. von den großen Häfen Mumbai (Bombay), Madras u. Kalkutta aus; Frachtraten des Transports zu den Häfen waren niedriger als Transporte im Innern → die Eisenbahn erschloss das Landesinnere für die Produktion von exportfähigen *cash crops* u. Grundnahrungsmitteln. In Bengalen stiegen mit dem Eisenbahnbau die Reispreise u. Preisschwankungen gingen zurück.

#### Zitierte Literatur

- BROADBERRY, Stephen, Johann CUSTODIS und Bishnupriya GUPTA: »India and the great divergence: [...], 1600–1871«, *Explorations in Economic History* 55 (2015), 58–75.
- CHAUDHURI, Kirti N.: *The trading world of Asia and the English East India Company, 1660–1760* (Cambridge: Cambridge University Press, 1978).
- KERR, Ian J.: *Engines of change: the railroads that made India* (New York: Praeger, 2006).
- HOSSAIN, Hameeda: *The company weavers of Bengal: The East India Company and ... of textile production in Bengal 1750–1813* (Delhi: Oxford University Press, 1988).
- MANN, Michael: *Geschichte Indiens vom 18. bis zum 21. Jahrhundert* (Paderborn: Schöningh, 2005).
- RAYCHAUDHURI, Tapan u. a. (Hg.): *Cambridge Economic History of India*, 2 Bde. (Cambridge: Cambridge University Press, 1982–1983).
- RIELLO, Giorgio und Tirthankar ROY (Hg.): *How India clothed the world: the world of South Asian textiles 1500–1850* (Leiden: Brill, 2010).